

Kunst im Landtag Brandenburg

Kunst/Plakat/Kunst

aus der Sammlung des
dkw. Kunstmuseum Dieselkraftwerk Cottbus

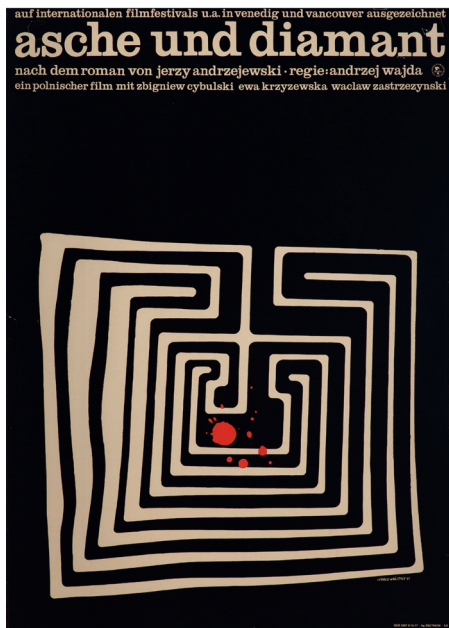


L A N D T A G
B R A N D E N B U R G

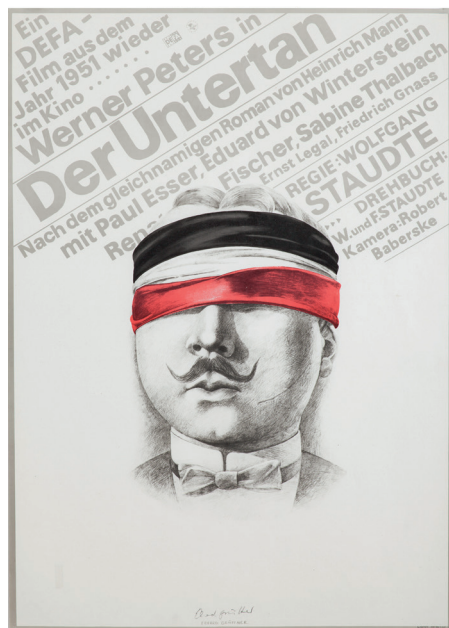
Kunst/Plakat/Kunst

aus der Sammlung des dkw. Kunstmuseum Dieselmuseum Cottbus

Gerhard Altenbourg, Meinhard Bärmich, Manfred Bofinger, Albrecht von Bodecker, Helmut Brade, Stephan Bundi, Feliks Büttner, Manfred Butzmann, Shao-Hua Chen, Elzbieta Chojna, Lutz Dammbeck, Jutta Damm-Fiedler, Klaus Dennhardt, Karl-Heinz Drescher, Lex Drewinski, Stasys Eidrigevicius, Klaus Ensikat, Anneliese Ernst, Hans-Eberhard Ernst, Alexandra & Anastasia Faldina, Anke Feuchtenberger, Jochen Fiedler, Bernd Frank, Shigeo Fukuda, Karl Domenic Geissbühler, Hubertus Giebe, Götz Gramlich, HAP Grieshaber, Frieder Grindler, Markus Gröpl, Erhard Grüttner, Roswitha Grüttner, Rudolf Grüttner, Angela Hampel, Jiaying Han, Heinz Handschick, Jürgen Haufe, Dieter Heidenreich, Johannes Heisig, Egbert Herfurth, Fons Matthias Hickmann, Veit Hofmann, Werner Jeker, Alexander Jordan, Roman Kalarus, Dietrich Kaufmann, Günther Kieser, Werner Klemke, Andreas Klose, Rolf Kuhrt, Otto Kummert, Jan Lenica, Walter Libuda, Uwe Loesch, Holger Matthies, Pierre Mendell, Jutta Mirtschin, Jan Młodożeniec, Rolf Felix Müller, Shunichi Nakajima, Volker Noth, Rafal Olbinski, Istvan Orosz, Wolf-Dieter Pfennig, Harry Pflaum, Volker Pfüller, Stefan Plenkers, Alain Le Quernec, Nuria Quevedo, Gunter Rambow, Hubert Riedel, Wiktor Sadowski, Jürgen Schieferdecker, Hanns Schimansky, Gil Schlesinger, Till Schlünz, Christoph Schnee, Tsutomu So, Klaus Staeck, Franciszek Starowieyski, Waldemar Swierzy, Ikko Tanaka, Rosmarie Tissi, Henryk Tomaszewski, Niklaus Troxler, Max Uhlig, Moichi Umemura, Various & Gould, Kyösti Varis, Jukka Veistola, Henning Wagenbreth, Andreas Wallat, Xu Wang, Claus Weidensdorfer, Gert Wunderlich, Sonja Wunderlich, Tadanori Yokoo, Rainer Zille



Erhard Grüttner
Asche und Diamant, 1965



Erhard Grüttner
Der Untertan, 1975



Rudolf Grüttner
Vor Sonnenaufgang, 1969



Helmut Brade
Das Plakat als Kunstgegenstand, 1979

Das dkw. Kunstmuseum Dieselkraftwerk Cottbus präsentiert in der Jahresausstellung 2016 des brandenburgischen Landtages Plakatkunst der vergangenen 50 Jahre.

Die Ausstellung eröffnet sowohl Rückblicke auf Entwicklungslinien in der Plakatkunst als auch Einblicke in die gegenwärtige Produktion. Gleichermäßen dokumentiert sie ein Stück Sammlungsgeschichte und Profil der Abteilung Plakatkunst des Museums.

Beginnend mit künstlerischen Plakaten der 1960er Jahre aus der DDR konzentriert sich die Auswahl auf Beispiele der 1980er und 1990er Jahre, die von einem spürbaren Aufschwung der Plakatkunst in Ostdeutschland gekennzeichnet waren. Bereits in den 1970er Jahren profi-

lierten sich die meisten der heute für die Sammlung wichtigen Plakatünstler, die über viele Jahre das Bild des Plakates in der DDR prägten. Sie brachten Experimentierfreude und frische Ideen in das Plakatschaffen ein. Mit neuen konzeptionellen Ansätzen und eigenen Stilmitteln haben diese Künstler auf sehr unterschiedliche und höchst eigenwillige Weise zur Belebung der Plakatlandschaft beigetragen. Kunst und Kultur wurden zum Hauptbetätigungsfeld für sie, außerdem boten sich hier die Nischen für eine relativ freie Entfaltung.

Als wertvolle Zeitdokumente widerspiegeln Plakate auf vielfältige Weise den Zeitgeist. Die Domäne dieses Genres waren im Osten Deutschlands Kultur-



Hubertus Giebe
Giebe, J. Heisig,
W. Libuda –
Zeichnungen, Malerei,
Grafik, 1984
VG Bild-Kunst, Bonn 2016



Lutz Dammebeck
 Animationsfilme von Lutz Dammebeck, 1981
 VG Bild-Kunst, Bonn 2016

plakate, dazu zählen Ankündigungen zu Filmen, Ausstellungen, Theateraufführungen, Veranstaltungen. Die DDR-Plakatkunst hatte ihre besondere Spezifik. Sie war geprägt von ganz eigenen formalen und künstlerischen Ausdrucksformen, bei denen das malerische und zeichnerische Moment eine entscheidende Rolle spielte. Engagierte Künstler widmeten sich auch sozialen Themen sowie Umweltproblemen. Dabei sind Wechselwirkungen zu anderen Bildkünsten unverkennbar.

Ein stilistischer Wandel im Plakatschaffen der DDR, der sich deutlich erkennbar mit Beginn der 1980er Jahre vollzog,

weist in enger Verflechtung zur bildenden Kunst nicht nur formale, sondern auch inhaltliche Analogien auf. Der Ausdruck wurde expressiver, er wurde persönlicher. Das Auflehnen gegen die Ohnmacht des Einzelnen spielte eine Rolle, aber mehr noch war es das Ausleben angestauter kreativer Neugier, die sich in ungezügelter Lust, im Empfinden, Spielen und Experimentieren entäußerte, um neue Selbsterfahrungen und Ausdrucksformen zu erkunden. Damit erlangten die Collage- und Montagetechniken im Plakat eine neuartige Aktualität und Bedeutung. Eine allmähliche Entkrampfung der kulturellen Szene, die schon ab Mitte der 1970er Jahre einsetzte, führte zuneh-



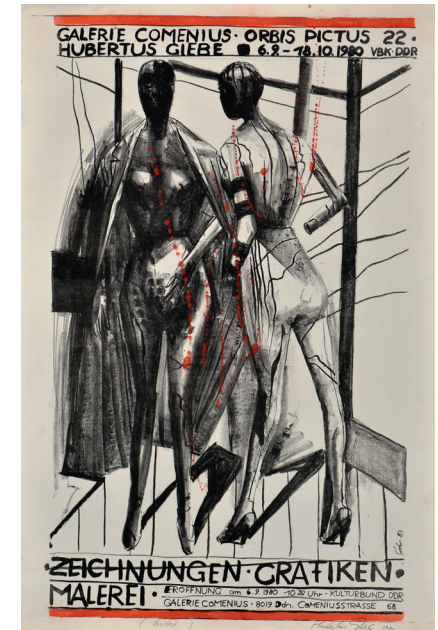
Heinz Handschick
 Der Tag der Heuschrecke, 1981



Klaus Staech
 Im Mittelpunkt steht immer der Mensch, 1981
 VG Bild-Kunst, Bonn 2016



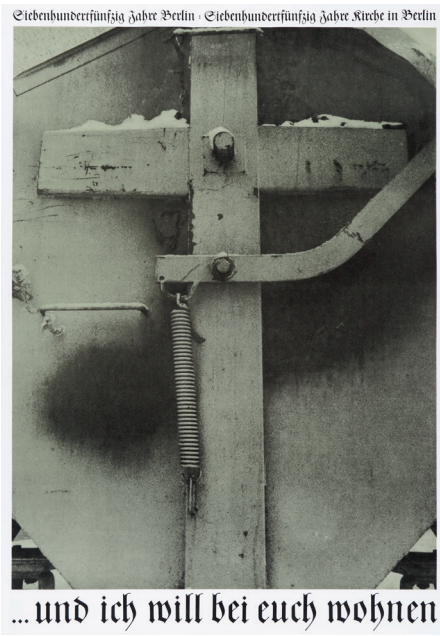
Holger Matthies
 Treffpunkt Neues Theater, 1983



Hubertus Giebe, 1980
 VG Bild-Kunst, Bonn 2016



Volker Pfüller
Die 3-Groschenoper, 1984

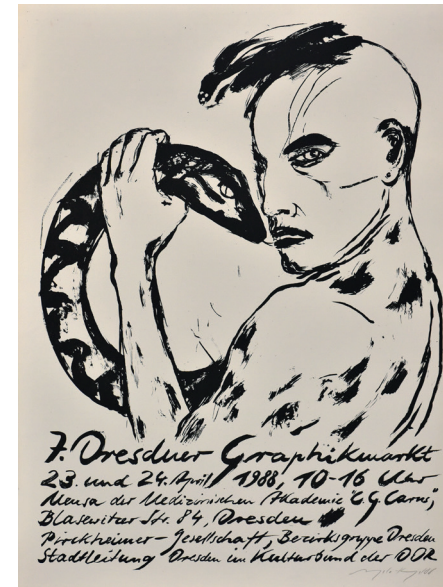


Manfred Butzmann
...und ich will bei euch wohnen
Siebenhundertfünfzig Jahre Berlin, 1985
VG Bild-Kunst, Bonn 2016



Johannes Heisig
Joh. Heisig - Grafik Malerei, 1985
VG Bild-Kunst, Bonn 2016

mend zu einer kritischeren Ausein-
setzung mit gesellschaftlichen Frage-
stellungen. Vor allem die Bereiche Theater,
Film, Ausstellung, Veranstaltung waren
geeignet, Gesellschaftskritik zu üben,
gleichzeitig aber auch dazu verurteilt, es
verdeckt zu tun, wenn sie es denn woll-
ten. Der jährlich stattfindende Wettbe-
werb „Die 100 besten Plakate“ bot den
Künstlern dabei Rückhalt und war zu-
gleich ein Forum kreativer Ausein-
setzung. Das Engagement der Plakatgestal-
ter für kulturelle, soziale und gesellschafts-
politische Themen war jedoch nicht nur an
konkrete Aufträge gebunden, sondern
wurde häufig im Eigenauftrag und zum



Angela Hampel
7. Dresdner Graphikmarkt, 1988
VG Bild-Kunst, Bonn 2016



Anke Feuchtenberger
Kongress Wi(e)der die Vereinzelung, 1993



Lex Drewinski
Refugee, 1995



Jürgen Haufe
The Guitar Trio, 1996

Teil sogar in eigenen Druckwerkstätten realisiert; das waren meist Siebdruckereien, die die Künstler gemeinsam nutzten. Bis zu einer Auflagehöhe von 100 Stück war der Druck von Plakaten nicht genehmigungspflichtig. Plakate dieser Prägung muten in der Flut der Informationen oft schon wie intime Mitteilungen oder Kunstdrucke an.

Ende der 1980er Jahre, Anfang der 1990er Jahre zeichneten sich in der Plakatlandschaft Tendenzen ab, die formal in zwei Richtungen gehen; zum einen in eine eher distanziert anmutende Ausdrucksweise, charakteristisch ist hier die Arbeit mit der Fotografie. Andererseits geht es in eine expressive Bildsprache, die gelegentlich comic-artig die Formelemente aggressiv zuspitzt. Diese Richtung verweist in ihrer handwerklich ein-

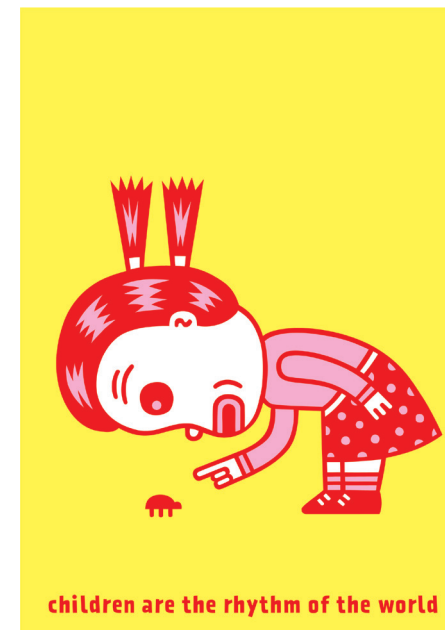


Wolf-Dieter Pfennig
Im Zeichen des Stiers, 1997

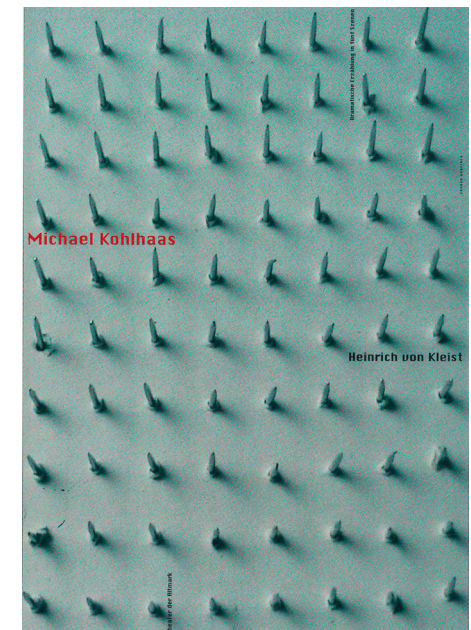
fachen Handhabung auf das illustrative Plakat, das nicht zuletzt wegen der eingeschränkten technischen Möglichkeiten eine Besonderheit des Plakatschaffens in der DDR, wie auch in anderen Ländern des Ostblocks war. In den 1990er Jahren geht ein forciertes Trend zur Sachlichkeit, zum Ausreizen der Typografie, zur Technisierung. Aber nichts von dem, was vorher war, ist verboten; alles existiert nebeneinander und doch überwiegend auf einer anderen Grundlage, denn der Computer hatte inzwischen fast alle Handarbeiten übernommen. Derzeit befindet sich das Medium Plakat in einer Umbruchphase. Bisher gängige gestalterische Kriterien haben nur noch bedingt Gültigkeit. Das zeigt sich

nicht nur bei den Plakaten, die losgelöst von einem Auftragsverhältnis entstehen. In gestalterischer Hinsicht freier und offener angelegt, zeugen sie von einer großen Experimentierfreude. Wie in der bildenden Kunst zeigt sich auch hier eine große Bandbreite von minimalistischen Tendenzen bis zu Analogien zu den digitalen Medien, deren Erscheinung durch eine überbordende Fülle komprimierter Botschaften auf engstem Raum gekennzeichnet ist.

Das dkw. Kunstmuseum Dieselkraftwerk Cottbus, das sich neben den traditionellen Bildkünsten frühzeitig der Plakatkunst als einem der Schwerpunkte der Sammlungstätigkeit zuwandte, war



Henning Wagenbreth
Kinder sind der Rhythmus der Welt, 2002



Erhard Grüttner
Michael Kohlhaas, 2007



Erhard Grüttner
Demokratie, Zeiteichen, 2012



Alexandra und Anastasia Faldina
Menü eines Pensionärs, 2006

das erste Museum in der DDR, das Plakate als Kunstwerke gleichberechtigt in die Bestände aufnahm, sie bewahrte und kontinuierlich ausstellte. Von Anfang an war es das Ziel, die verschiedenartigen künstlerischen Entwicklungen und unterschiedlichen Gestaltungsweisen im Schaffen einer Vielzahl herausragender Plakatgestalter in monografischen und thematischen Kollektionen zu erfassen und wissenschaftlich aufzuarbeiten. Dabei finden unabhängig vom Thema ausschließlich künstlerisch relevante Werke Berücksichtigung.

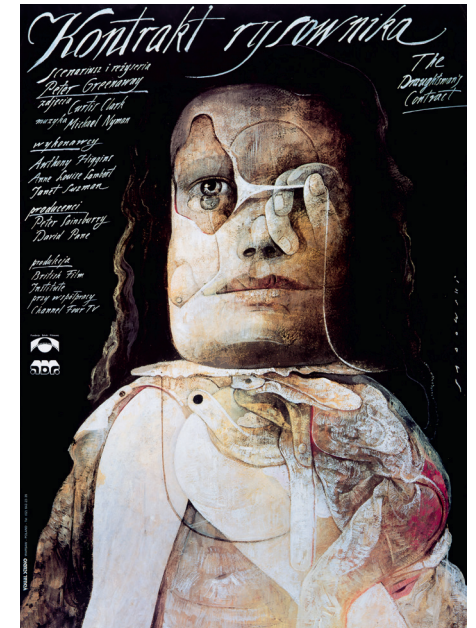
In den ersten zehn Jahren konzentrierte sich die Sammlungstätigkeit vorrangig auf die Plakatkunst der DDR. Obwohl bereits ab Mitte der 1980er Jahre die Sammlung mit wichtigen Werken westdeutscher Plakatkunst erweitert werden konnte, war das bis zur Systemwende



Tadanori Yokoo
Yamatotakeru - Musical, 1989

die Ausnahme. Erst ab 1990 war es möglich, die Cottbuser Sammlung gezielt gesamtdeutsch auszurichten.

Überdies wurden im Rahmen der Möglichkeiten auch internationale Plakate erworben. Das waren zunächst vor allem polnische Plakate, die eine große Bereicherung für die Sammlung darstellen, zumal Polen auf eine langjährige und einzigartige Plakattradition zurückblicken kann. Mit Öffnung der Grenzen 1989 erschlossen sich weitaus mehr Möglichkeiten, internationale Plakate zu erwerben. Zeichensetzend war die Ausstellungsreihe „Plakate der Welt“, die 1991 ins Leben gerufen wurde und Plakate aus der Schweiz, Polen, Japan, Frankreich, Finn-



Wiktor Sadowski
Der Kontrakt des Zeichners, 1992

land, Russland und aus China/Taiwan zeigte.

Die Ausstellung „Kunst/Plakat/Kunst“ zeigt nicht nur einen repräsentativen Querschnitt nationaler und internationaler Plakatkunst aus den Beständen des Museums, vielmehr präsentiert sie auch eines der wesentlichen öffentlichen Museen des Landes Brandenburg mit seinem überregional renommierten Sammlungsbestand.

Barbara Martin
Kustodin Sammlung Plakatkunst
dkw. Kunstmuseum Dieselkraftwerk
Cottbus

dkw. Kunstmuseum Dieselkraftwerk Cottbus

Das dkw. Kunstmuseum Dieselkraftwerk Cottbus entstand im Jahre 1977 als eine der vier Museumsneugründungen der DDR. Die seinerzeit im „Kohle- und Energiebezirk Cottbus“ verankerten „Staatlichen Kunstsammlungen“, die nach 1990 in die Trägerschaft des Landes Brandenburg überführt wurden, zeichneten sich dadurch aus, dass sie im Gründungsschwung den Sammlungsgebieten Fotografie und Plakat einen gleichberechtigten Platz neben Malerei, Skulptur und Grafik einräumten. Seither stehen die verschiedenen Sammlungsbereiche egalitär nebeneinander und schreiben sich entsprechend in die Programmstruktur des Museums ein. Das blieb nicht nur in Ostdeutschland eine ungewöhnliche Entscheidung. War der Kernbestand anfangs regional bestimmt, so wuchs das Kunstmuseum schnell zu einer DDR-weiten und nach dem Fall der Mauer international orientierten Sammlungen an. Hierbei fanden vor allem jüngere, teils unangepasste Entwicklungen der ostdeutschen Kunst im Ausstellungsbetrieb Berücksichtigung und konnten exemplarisch für die Sammlungen angekauft werden.

Schon vor der Wende 1989/90 wandelte sich so Schritt um Schritt das Gesicht des Museums und verließ den

landauf und landab zu findenden musealen „DDR-Kanon“. Der epochale Schwerpunkt des Bestandes ist durch Kunst aus der DDR gekennzeichnet, doch beherbergt die nunmehr etwa 30 000 Werke umfassende Sammlung Werke aus dem Entstehungszeitraum von 1900 bis heute.

Das Programm des dkw. Kunstmuseum Dieselkraftwerk Cottbus präsentiert jährlich ca. 20 Ausstellungen vor Ort sowie ca. drei Sammlungsausstellungen in überregionalen und internationalen Partnerinstitutionen. Seit einigen Jahren kommt hierbei der Auseinandersetzung mit der Sammlung, ihrer Geschichte sowie ihrer spezifischen künstlerischen Positionen und Themen ein besonderer Stellenwert zu.

Neben den Ausstellungen organisiert das Museum ein facettenreiches Veranstaltungsprogramm und bietet umfangreiche Aktivitäten für alle Altersgruppen im Bereich der Kunstvermittlung, des museumspädagogischen Bildungsprogramms sowie der Kunstkurse an.

Das dkw. Kunstmuseum Dieselkraftwerk Cottbus wird als Teil der Brandenburgischen Kulturstiftung Cottbus vom Ministerium für Wissenschaft, Forschung und Kultur des Landes Brandenburg sowie der Stadt Cottbus unterstützt.

Herausgeber:
Landtag Brandenburg, Referat Öffentlichkeitsarbeit

Ausstellungskonzeption und Text:
Barbara Martin

Kuratorin
Barbara Martin

Copyright:
Künstler/innen, Autorin, dkw. Kunstmuseum Dieselkraftwerk Cottbus
(www.museum-dkw.de), Landtag Brandenburg

Herstellung:
Bonifatius GmbH, Paderborn

Diese Publikation wird vom Landtag Brandenburg im Rahmen der parlamentarischen Öffentlichkeitsarbeit herausgegeben. Die Abgabe ist kostenfrei. Der Weiterverkauf ist nicht gestattet. Eine Verwendung zum Zwecke der Wahlwerbung ist unzulässig.



L A N D T A G
B R A N D E N B U R G

Landtag Brandenburg

Alter Markt 1, 14467 Potsdam

Telefon 0331 966-0

Fax 0331 966-1210

post@landtag.brandenburg.de

www.landtag.brandenburg.de